



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Siegen

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Irmgarteichen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94808](#)



Irmgarteichen.

Das Kirchspiel Irmgarteichen ($44\frac{1}{2}$ qkm mit 80 Evangelischen und 1479 Katholiken) zieht sich an der Südostgrenze des Siegerlandes hin. Von den 7 Gemeinden, welche es enthält, liegen im Gebiet der Werte: Wertenbach (1543 Wertenbracht), Hainchen, Irmgarteichen, Helgersdorf und Salchendorf; in einem Nebenthale der oberen Weis: Gernsdorf und Rudersdorf. Die Bevölkerung hat sich hier weniger vermehrt, weil sie fast ausschließlich auf Wald- und Landwirtschaft angewiesen ist, und dieses kann uns mit erklären, warum das Kirchspiel im Gegensatz zu den meisten anderen seit dem Mittelalter bis heute ganz dieselbe Ausdehnung behalten hat.

Irmgarteichen gehört nämlich zu den 9 älteren aus dem Mittelalter stammenden Kirchspielen, denn es wird nicht nur im Archidiakonalregister als Pfarrei erwähnt, sondern unter den Pfarrern des Siegerlandes, welche eine Urkunde von 1549 unterzeichnen, befindet sich auch der von Irmgarteichen, doch ist es unter diesen Kirchspielen eines der jüngeren, vielleicht das jüngste, und die Trennung von Neffen², aus welchem es wahrscheinlich ebenso wie Hilchenbach hervorging, ist ziemlich spät erfolgt.

Auf letzteres weist schon der verhältnismäßig junge Name des Kirchdorfs hin, während in den älteren Pfarreien die Kirchdörfer meist uralte Namen haben. Derselbe lautet im Archidiakonalregister Irmengarteneichen, 1270 Irmengarteden, 1323 Irmegartheichen.³ Er ist auffallender Weise mit demselben weiblichen Personennamen zusammengesetzt wie Ernebrück, der Name des einige Stunden entfernten wittgensteiner Dorfes welches unkundlich 1545 Urmegartebrück lautet.⁴ Die Vorzüglich von Irmgart unterscheidet das Kirchdorf von drei anderen, ebenfalls im Kreise Siegen gelegenen Orten Eichen. Dieser Name ist eine spätere Abkürzung von: in den Eichen, weshalb auch das im Kirchspiel Crombach gelegene Eichen im Volksmund heute noch „Neiche“ lautet. Entsprechende Bildungen sind die Bezeichnungen der zwei im Kreise gelegenen Buchen des Ortes Weiden und des Hofs Heistern. Die schon durch die leichte Verständlichkeit der Namen genügend bewiesene spätere Entstehung dieser Orte wird noch durch Lage und geringe Ausdehnung bestätigt. Sie sind wohl meist aus Höfen, die in unserer Gegend späteren Ursprungs als Dörfer sind, hervorgegangen und sind zum Theil noch jetzt Höfe. Abgesehen von den Namen auf Hütten⁵ sind wohl nur wenige im Kreise jünger als diese von Baumnamen gebildeten.

¹ Wandmalerei der Kirche zu Ferndorf, 1:5 (siehe Seite 26) nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

² Siehe dieses Kirchspiel.

³ Phil. 27, 103, 207.

⁴ Phil. 157.

⁵ Siehe Kirchspiel Weidenau.

Aber nicht nur Irmgarteichen, sondern auch die übrigen Ortsnamen des Kirchspiels, meist leicht verständliche Zusammensetzungen mit Dorf, verrathen durch ihre Form ein geringes Alter. Wie schon in der allgemeinen Einleitung bemerkt wurde, ist dieser östliche Grenzstrich erst später besiedelt worden.

Wie Irmgarteichen wohl der einzige Ort im Siegerlande ist, dessen Name mit dem einer Frau eine Zusammenstellung bildet, so ist seine Pfarrkirche als einzige des Landes einer Heiligen, der St. Cäcilie geweiht. Wahrscheinlich haben wir es hier mit einer Stifterin Irmgart zu thun, welche eine Heilige bevorzugte. Wer die erste gewesen sei, lässt sich freilich nur vermuthen. 1240 finden wir eine Irmgart als Gemahlin des Adligen Konrad von Wilsdorf erwähnt.¹ Doch hat diese wohl nichts mit der Stiftung zu thun. Nach der Sage war es eine Jungfrau aus dem Geschlechte vom Hane, welche zum Dank für die Genesung von einer Krankheit eine Kirche erbautte. Dass dieselbe von einem Mitglied der benachbarten Familie von dem Hane gegründet wurde, ist um so wahrscheinlicher, als auch viel weiter vom Hain entfernt liegende geistliche Stiftungen wie das Kloster Keppl und wahrscheinlich auch die Kirche zu Hilchenbach und Wehbach von ihr herrühren.² Das der Kirche gesiftete Gut umfasste das ganze Gebiet des jetzigen Dorfes Irmgarteichen. Es ist dies eben das einzige Kirchdorf des Kreises, dessen Bewohner sämmtlich Hörige der Kirche waren. Man kann daher wohl kaum bezweifeln, dass die Gründung der Kirche denjenigen des Dorfes voranging, indem auf den Grundbesitz der Kirche Hörige angesiedelt wurden und so das Dorf entstand, wie aus einer Ansiedelung von Leibeigenen bei der Burg Hain das benachbarte Dorf Hainchen hervorging.³

Irmgarteichen hat also wahrscheinlich mit dem gleichfalls jüngeren Kirchspiel Rödchen die Eigenthümlichkeit gemein, dass die Kirche nicht in einem Dorfe wie in den übrigen mittelalterlichen Kirchspielen des Kreises errichtet wurde. Wie in Rödchen, so wurde auch hier eine Bergeshöhe möglichst in der Mitte der Pfarrei für die Anlage der Kirche gewählt. Um genaueren in der Mitte liegt wohl ein Punkt zwischen Irmgarteichen und Gernsdorf, welcher nach der schon erwähnten Sage für den Bau der Kirche ausersehen war. Die dazu bestimmten Eichen waren bereits dorthin geschafft worden, doch fand man dieselben am andern Morgen auf unerklärliche Weise an die Stelle versetzt, wo jetzt die Kirche steht. Als sich nach dem Zurückbringen der Stämme an den früheren Ort das Wunder wiederholte, entschied man sich für die durch letzteres angedeutete Stelle, trotzdem sie nicht ganz in der Mitte lag. So sucht die Sage die Lage sowohl wie den Namen zu erklären. Jedenfalls aber wählte man diese Stelle, weil die Mehrzahl der Ortschaften ihr näher liegen, vielleicht auch, weil die vom Hane so von ihrer Burg aus ihre Stiftung stets vor Augen hatten.

Schon die im Vorhergehenden erwähnten Umstände machen eine spätere Gründung des Kirchspiels wahrscheinlich. Dieselbe findet noch weitere Bestätigung. In einer Urkunde von 1325 wird noch die Kapelle zu Irmgarteichen als der Kirche zu Netzen untergeordnet bezeichnet. Ferner wird in einer Urkunde von 1328⁴ neben dem plebanus in Netphen, Hilchenbach und Wehbach der viceplebanus ecclesie in Irmengarteneichen erwähnt, auch ein Hinweis, dass Irmgarteichen zu jener Zeit noch nicht eine völlig selbständige Pfarre war. Dass sich unser Kirchspiel später als Hilchenbach von Netzen abzweigte, geht vielleicht auch aus dem Umstände hervor, dass es, anders als Hilchenbach und die übrigen älteren Kirchspielle, niemals einen besonderen Gerichtsbezirk gebildet zu haben scheint, sondern zum Gericht Netzen gehörte. Es trennte sich eben von der Mutterpfarre erst zu einer Zeit, als die Bildung der Gerichtsbezirke bereits erfolgt war.

Das Patronatsrecht übten vermutlich zuerst die vom Hane aus, wenigstens finden wir ihre Nachfolger, die von Bicken, im Besitz derselben. Letztere behaupteten es auch noch, wenngleich unter Beschränkungen, nach Einführung der Reformation.⁵

Durch das Testament Johannes des Mittleren kam Irmgarteichen dauernd unter die katholische Herrschaft, und in dieser von der Mitte des Landes weit entlegenen Gegend war die Wirkung der Gegenreformation eine so durchgreifende, dass wir hier, anders als in den übrigen von der katholischen Linie beherrschten Kirchspielen,⁶ fast ausschließlich Katholiken

¹ Siehe Geschichte derer von Wilsdorf beim gleichnamigen Kirchspiel.

² Vergl. im Folgenden die Familie von dem Hane.

³ Achenbach S. V. II 145.

⁴ Phil. 109.

⁵ Achenbach S. V. II 221, 222.

⁶ Vergl. die Kirchspiele Netzen, Rödchen, Wilsdorf und Siegen.

finden. Vielleicht waren auch die wahrscheinlich immer katholisch gebliebenen von Bicken¹ hierbei nicht ohne Einfluß.²

Die einschiffige Kirche zu Irmgarteichen stammt aus dem späteren Mittelalter. Nur ein Theil derselben scheint älter zu sein und röhrt vielleicht von einer früher vorhandenen Kapelle her. Von einer solchen ist in der Urkunde von 1525 die Rede. Daneben gab es im Kirchspiel noch 5 Kapellen, nämlich zu Rudersdorf, Salchendorf, Gernsdorf, Hainchen und Wertenbach, eine auffallend große Zahl, die sich vielleicht dadurch erklären läßt, daß sie zu einer Zeit entstanden, als Irmgarteichen noch kein besonderes Kirchspiel bildete und die weite Entfernung des Kirchdorfs Netzen das Vorhandensein von Kapellen wünschenswerth machte. Vielleicht haben sich aber auch die früher überhaupt zahlreichen Kapellen³ in diesem katholischen Kirchspiel, wie auch in Netzen, mehr erhalten.

Im Kirchspiel Irmgarteichen, dicht vor der Grenze des Siegerlandes, war der Stammsitz der Ritter von dem Hain (Heyne, Hagen u. s. w.), de indagine. Der erste dieses Geschlechts, welcher in einer Urkunde von 1215 erwähnt wird, ist Conradus de Indagine und unmittelbar darauf (1218) kommt Friedrich vom Hain vor.⁴ Außer dem Patronat über Netzen gehörte ihnen ursprünglich wahrscheinlich auch dasjenige über die Kirchen zu Hilchenbach und Wehbach.⁵ Sie besaßen neben dem Hain noch verschiedene Güter, Zehnten u. s. w. im Siegerland und in angrenzenden Gebieten, die sie sämmtlich allmählich an den Grafen veräußerten. Im 14. Jahrhundert scheint dieses früher mächtige Geschlecht erloschen zu sein.

Die Familie von Bicken⁶ hat ihren Namen ohne Zweifel von der Burg Bicken in der Herborner Mark. Die erste sichere Erwähnung findet sie in der Urkunde über die nassauische Landesteilung 1255, in welcher Godefrid de Bygin unter den Vertretern Otto's angeführt wird. Im 13. und 14. Jahrhundert erscheint ihr Name in Urkunden vielfach im Verein mit dem derer vom Hain, mit welchen sie wahrscheinlich einen gemeinsamen Stammwater hatten.⁷

Ihr Reichthum geht daraus hervor, daß 1389 der Graf Johann von Nassau die Kirchspiele Holzflau und Oberfischbach nebst der Burg zu Freudenberg an Robin und Johann von Bicken und Siegfried von Selbach versetzte.⁸ Außer verschiedenen Höfen hatten sie zahlreiche Zehnten und andere Gerechtsame im Lande Siegen und in benachbarten Gebieten⁹ und seit dem 16. Jahrhundert auch Eigentum am Rhein und Main,¹⁰ also einen sehr zerstreuten Besitz, wie es häufig beim hiesigen Adel der Fall war. Bei ihrer großen Macht bereiteten sie den Grafen von Nassau viele Schwierigkeiten, namentlich wegen der Herrschaft im Gericht Ebersbach, wo sich der Graf Heinrich schließlich mit der Lehnsherrlichkeit begnügen mußte. Eine hohe Stufe der Macht erlangte im 15. Jahrhundert Philipp von Bicken der Alte als Oberamtmann des Landes, welchen die beiden Grafen Johann und Engelbert wohl hauptsächlich für seine seit 20 Jahren geleisteten Dienste 1443 mit der Burg Hain

¹ Achenbach S. V. 222, Num.

² Achenbach Gesch. VIII 84, 85.

³ Achenbach S. V. I 161, Num. 1.

⁴ Achenbach S. V. II 157.

⁵ Geschichte des Klosters Keppel und Achenbach S. V. II 152, 153.

⁶ Achenbach S. V. II 158—304.

⁷ Achenbach S. V. II 148—151.

⁸ Achenbach S. V. II 186.

⁹ Achenbach S. V. II 161—181.

¹⁰ Achenbach S. V. II 171—179.

nebst allem Zubehör besiehen. Wegen Mißbrauch seiner Stellung kam es aber 1466 zu einem völligen Bruch, und Philipp mußte flüchten, fand jedoch Schutz beim Landgrafen von Hessen und bei vielen Standesgenossen, und bereits 1467 besiegte ihn der Graf von neuem. Die Streitigkeiten fanden erst ihre Erledigung nach dem Tode der beiden Betheiligten durch einen Vergleich im Jahre 1486. Nach demselben verkauften die Söhne Philipp's dem Grafen von Nassau das ganze Gericht Ebersbach mit allem Zubehör, behielten aber den Hain mit allem Zubehör, und dieser wurde von neuem der Hauptstuhl des Geschlechts.¹ Doch entstanden über die mit diesem Besitz verbundenen Gerechtsame neue, oft in Thätlichkeit ausartende Streitigkeiten und langwierige Prozesse, die erst mit dem Verkauf des Hains nicht lange vor dem Erlöschen des Geschlechts ihren Abschluß fanden.² Nachdem die Bickenschen Besitzungen schon im Anfang des 18. Jahrhunderts in andere Hände, zuletzt in den Besitz der Familie von Fleischbein, übergegangen waren, erwarb von diesen Wilhelm IV. von Oranien das Gut Hain im Jahre 1747.³ Von der früheren Burg sind nur noch wenige Trümmer vorhanden.

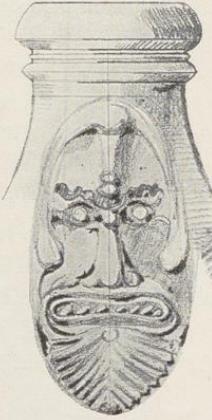
Quelle und Literatur:

Aus des Siegerlandes Vergangenheit von Dr. H. Achenbach II 145—306.
S. V. II 385—417. Zur Geschichte der Pfarrei Irmgarteichen.

¹ Achenbach S. V. II 188—214.

² Achenbach S. V. II 214—266.

³ Achenbach X, I, S. 68, Nummerung.



Hals eines Bartkrugs in der Burg zu Hainchen.

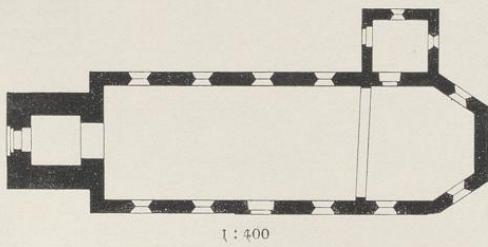
Nach Aufnahme von Architekt Ullbrecht, Siegen.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Irmgarteichen.

1. Dorf Irmgarteichen.

12 Kilometer östlich von Siegen.

Kirche, katholisch, Renaissance und Uebergang,



einschiffig; Thor mit 3/8 Schluß; Westthurm und Südwestecke des Schiffes Uebergang; letztere mit Rundbogenfries. Sakristei an der Nordseite.

Holzgewölbe mit Stuck.

Fenster und Schalllöcher eintheilig, rundbogig. Rundfenster an der Nordseite der Sakristei.

Westportal rundbogig. Eingänge gerade geschlossen. Ueber dem südlichen Eingang Tafel mit Inschrift: Deo ter optimo maximo in honorem S. caecilia templum hoc exstruxit adm. rdus dmnus joes schönen decanus rurales et pastor suis et parochianorum sumptibus, anno 1725. aedituis joanne nuser et joanne schneider.

Epitaph (von Bicken), Renaissance, von Stein, Säulenaufbau mit Figuren, Reliefs, Wappen, Inschriften und Jahreszahlen 1554 und 1555, 1,88 m breit. (Abbildung Tafel 7.)

2 **Epitaphien**, Renaissance, von Eisen, gegossen, mit Inschriften und Jahreszahlen 1529 und 1558, je 1,75 m hoch, 0,67 m breit.

Paulus, gothisch, von Holz, 0,66 m hoch. (Abbildung Tafel 7.)

2 **Leuchter**, gothisch, von Bronze, 28 cm hoch.



2. Dorf Salchendorf.

10 Kilometer östlich von Siegen.

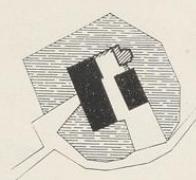
Kapelle, katholisch, neu.

Nikolaus, gothisch, von Holz, 0,75 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

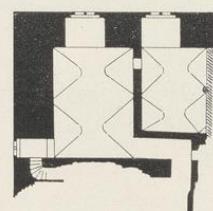
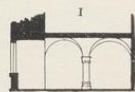
3. Dorf Hainchen.

16 Kilometer östlich von Siegen.

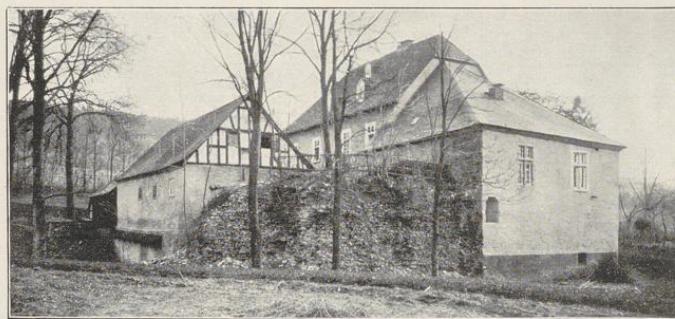
Burg (fiskalisch), Reste, Renaissance, zum Theil mit Stichkappengewölben auf Säulen.



Situation 1 : 2500



Schnitt und Grundriss der Gewölbe 1 : 400



Nordansicht.

¹ Nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

Irmgarteichen.

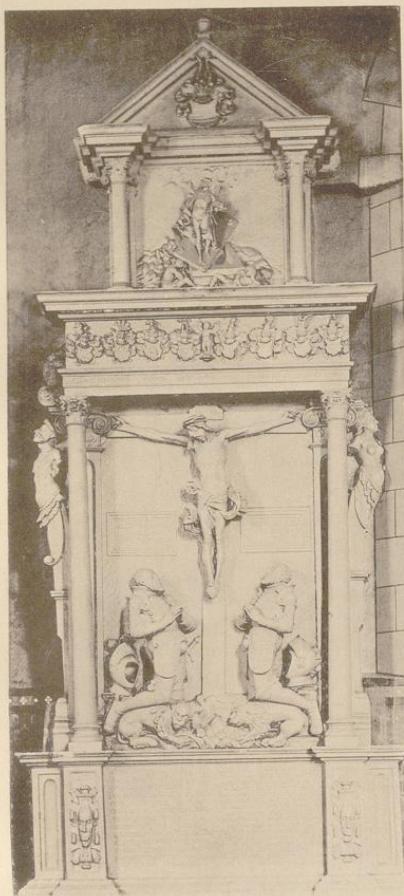
Tafel 7.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Siegen.



1.



2.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



3.

Aufnahmen von U. Endorff, 1897.

Kirche:

1. Südostansicht; 2. Epitaph; 3. Paulus.

